

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **43/44 (1904)**

Heft 13

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das Amtsgerichtsgebäude in Mülhausen i. E. I. — Ueber die neuen Aufgaben der schweiz. Landestopographie. — Ueber Beziehungen zwischen Regenmenge und Quellenertrag. — Miscellanea: Erzeugung von Eisen auf elektrischem Wege. Eisenbahnmotorwagen in Bayern, Eidg. Polytechnikum. Gleichstromlokomotive für 1200 Volt. Das ehemalige Lusthaus in Stuttgart. Internat. Ausstellung in Mailand. Internat. Kongress zur Förderung des Zeichenunterrichts in Bern 1904. Internat. Ausstellung

für Hygiene und Wohlfahrtswesen in Paris. Bernische Eisenbahndirektion. Provinzialmuseum in Trier. Hoftheater in Darmstadt. Technikum in Genf. Gerichtssaal in Baden. — Konkurrenzen: Figurenschmuck auf dem Aufnahmegebäude des Bahnhofes in Luzern. — Nekrologie: † C. von Orelli. — Literatur: Architektur des XX. Jahrhunderts. Eingegangene literarische Neuigkeiten.

Hiezu eine Tafel: Das Amtsgerichtsgebäude in Mülhausen i. E.

Das Amtsgerichtsgebäude in Mülhausen i. E.

Erbaut von den Architekten *Kuder & Müller* in Zürich und Strassburg i. E.

(Mit einer Tafel.)

I.

Der im Oktober 1899 begonnene Bau des Amtsgerichtes in Mülhausen, der die Diensträume des kaiserlichen Amtsgerichts sowie die Sitzungssäle und Bureau für das Landgericht und Gewerbegericht enthält, hat von den Architekten Kuder & Müller im Auftrage des Ministeriums für Elsass-Lothringen im Aeussern wie hauptsächlich auch im Innern eine Ausstattung erhalten, die über das bei Gerichtsgebäuden gewöhnliche Mass hinausgeht, aber den Zweck verfolgt, das Haus als ein Wahrzeichen deutscher Rechtspflege zu kennzeichnen. So wurden auch die für eine einheitliche Mobilienbeschaffung nötigen Kredite bereitwilligst gewährt und damit die Möglichkeit geschaffen, selbst die innere Ausstattung bis ins kleinste Detail künstlerisch zu gestalten.

Ueber die Grundrissanordnung des auf einem spitzwinkligen Bauplatz gelegenen und an der Ecke über dem Hauptportale von einem turmartigen Aufbau überragten Gebäudes haben wir bereits an anderer Stelle¹⁾ eingehender berichtet. Hier sei nur wiederholt, dass im Winkel der beiden Gebäudeflügel gegenüber dem Haupteingang die weiträumige Treppenanlage aus Karst- marmor angeordnet ist, dass sich im Erdgeschoss die Räume für die Amtsrichter und die Gerichtsschreiberei befinden und dass im ersten und zweiten Obergeschoss die durch beide Stockwerke reichenden Sitzungssäle sowie die Beratungs-, Zeugen- und Richterzimmer untergebracht wurden.

Die ruhig gegliederten Fassaden erheben sich über einem Sockel aus Vogesengranit in den Formen der deutschen Frührenaissance; ihre Mauerflächen sind mit Schwarzkalkmörtel in sogenanntem Kellenwurf verputzt, während zu den Architekturgliedern grauroter Pfalzburger Sandstein Verwendung gefunden hat. Der etwas nüchterne Ton der Putzflächen wird durch den in lebhaften grünen und roten Farben gehaltenen Anstrich der Türen, Fenster und Gitter wirkungsvoll unterbrochen und dieser Kontrast noch erhöht durch die farbige Behandlung des Eckturms insbesondere seines Zifferblattes, sowie durch die wirksamen hellroten Dachflächen aus Ziegeln der Firma Zinstag in Regensburg. (Schluss folgt.)

Ueber die neuen Aufgaben der schweizerischen Landestopographie.

Von Dr. *J. B. Messerschmitt* in München.

R. Wolf sagt in seiner vor 25 Jahren erschienenen Geschichte der Vermessungen in der Schweiz am Schlusse: „Die auch unsern sorgfältigsten Arbeiten innewohnende Unvollkommenheit wird, bei den fortwährend gesteigerten

¹⁾ Bd. XXXV S. 247.



Abb. 1. Ansicht des Eckturms mit dem Haupteingang.

Ansprüchen an dieselben und den neu auftretenden Bedürfnissen, immer und immer wieder bewirken, dass den nachfolgenden Geschlechtern genug zu tun übrig bleibt, und so wird auch unsere topographische Karte, so vollkommen sie uns jetzt erscheint, nicht das letzte Elaborat dieser Art sein, sondern in einer, allerdings vielleicht noch fernen Zeit durch eine neue Karte verdrängt werden und der Geschichte anheimfallen.“ Im weitem wies er darauf hin, dass auch die mathematischen Verhältnisse in späterer Zeit noch genauer zu bestimmen sein werden und dass in jeder neuen Zeit auf allen Gebieten, so auch auf dem hier behandelten, ganz neue Anschauungen und Bedürfnisse auftreten.

Seit dieser Zeit sind eine Anzahl damals in Ausführung befindliche topographische Arbeiten, wie der Siegfried-Atlas (Aufnahme 1 : 25 000 im Flachland und 1 : 50 000 im Hochgebirge), veröffentlicht worden, es sind die Reliefs und reliefartigen Karten entstanden und, nicht zu vergessen, es ist die schöne Schulwandkarte gezeichnet worden. Es haben sich so allmählich unsere Anschauungen geändert und